

SWR2 MANUSKRIFT
ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE

SWR2 lesenswert Magazin

Vom 12.07.2020 (17:05 – 18:00 Uhr)

Redaktion und Moderation: Anja Höfer

Kirchen der Poesie:

Der Boom der Hipster-Buchläden in China

Reportage von Steffen Wurzel,
ARD-Korrespondent, Shanghai

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 lesenswert Magazin können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/literatur.xml>

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://www.swr2.de)

In China hat sich in den vergangenen Jahrzehnten eine riesige, wohlhabende Mittelschicht gebildet. Einige Hundert Millionen Menschen haben es zu bescheidenem Wohlstand gebracht. Auf den ersten Blick wirken chinesische Städte deswegen ähnlich urban und bunt, wie anderswo auf der Welt. Doch wenn man genauer hinsieht, merkt man: Es fehlt etwas: Seele, Geist, offener Austausch und Zivilgesellschaft. Man sieht das zum Beispiel an den Buchläden in China. Es gibt dort die größten und beeindruckendsten Buchläden der Welt. Die Kulisse ist oft prächtig und originell, der literarische Inhalt wegen der scharfen Medienszensur ist meistens mau, weil sehr eingeschränkt. Steffen Wurzler mit einem Beispiel aus Shanghai.
BmE / Reportage – auf Wunsch von SWR2 Literatur

(ATMO Sinan-Books-Buchladen)

Das kleine, weiß getünchte Backsteingebäude in der Nähe der berühmten Shanghaier Sinan-Straße fällt auf. Architektonisch erinnert das Gebäude mit dem eleganten Zwiebelturm auf dem Dach mehr an Osteuropa als an China. Es handelt sich um eine frühere orthodoxe Kirche, gebaut in den 1930er Jahren, von der damaligen weißrussischen Gemeinde in Shanghai. Heute beherbergt die frühere Sankt-Nikolai-Kirche einen Buchladen namens „Sinan Books“. Wobei die Bezeichnung „Buchladen“ eigentlich zu kurz greife, findet Geschäftsführerin Feng Jie.

(O-Ton VO Feng „Das Ganze ist)

„Das Ganze ist ein Poesie-Laden, nicht einfach nur ein Buchladen. Wir nennen ihn so, weil die Poesie und das Kirchengebäude gut zusammenpassen, beides steht für Spiritualität.“

Was die Auswahl der Buchtitel angeht, sucht man Spiritualität im europäischen Sinne allerdings vergeblich in der früheren Kirche und dem heutigen Buchladen: Ausnahmslos alle Medien in China unterliegen scharfer staatlicher Zensur. Das betrifft nicht nur Online-Medien, Zeitungen, Radio und Filme, sondern natürlich auch Bücher. Alles, was mit Religion und Glauben zu tun hat, ist für die kommunistische Führung per se verdächtig. In den meisten Buchläden in China fehlt deswegen eine entsprechende Sektion. So auch bei Sinan Books in der früheren orthodoxen Kirche in Shanghai. Geschäftsführerin Feng Jie und ihr Team konzentrieren sich stattdessen auf Gedichtbände aus aller Welt.

(O-Ton VO Feng „Zur Zeit ...“)

„Zur Zeit haben wir 1500 Buchtitel im Sortiment. 30 Prozent sind fremdsprachige Bücher, der Rest ist auf Chinesisch. Unsere Autoren kommen aus aller Welt, wir haben die Bücher nach Ländern und Kontinenten sortiert.“

Sinan Books gehört einer staatlichen Firma. Sie hat für die Umgestaltung des ehemaligen Kirchengebäudes eine Menge investiert: In dem zentralen Raum unter der 20 Meter hohen Kuppel stehen rundherum elegante Bücherregale aus Metall, dazwischen Holzelemente, eines davon bedruckt mit einem deutschen Zitat aus Goethes Faust: „Grau teurer Freund, ist alle Theorie. Und grün des Lebens goldner Baum“.

(O-Ton paraphrasiert „Bekannteste Autoren“)

Goethe – auf Chinesisch „Gede“ – und Nietzsche – „Nikai“ - gehören zu den bekanntesten deutschen Autoren in China, sagt der Verkäufer Li Yi. Auch Menschen mit nur durchschnittlichem Bildungsgrad könnten damit etwas anfangen. In den Regalen stehen außerdem „Hainie“, „Hedelin“ und „Bulaixite“ – also Heine, Hölderlin und Brecht.

(Atmo Heine, Hölderlin und Brecht)

Dass Bertolt Brecht in Deutschland als Inbegriff des kritischen Autoren gilt, der mit seinen Stücken regelmäßig aneckte und die Obrigkeit provozierte, das erfährt man im Shanghaier Sinan-Buchladen nicht, stattdessen gibt's ein paar wenige unverdächtige Gedichtbände.

Die meisten Kundinnen und Kunden kommen aber ohnehin nicht wegen der Bücher in den Laden, sondern um in der eleganten Atmosphäre zu entspannen, um im angeschlossenen Café ein Stück Pistazien-Käsekuchen zu essen – für umgerechnet knapp 7 Euro 50 pro Stück – oder um Fotos zu machen, von der beeindruckenden Architektur.

(O-Ton VO Kundin 1)

„Eine tolle Idee, eine Kirche in einen Buchladen umzuwandeln,“ sagt diese Shanghaierin Mitte 30. „Ungewöhnlich ist das. Die Atmosphäre, der Vibe, sind was Besonderes!“

(O-Ton VO Qian „Abgesehen von...)

„Abgesehen von Büchern bieten wir noch mehr Kulturelles,“ sagt der Shanghai Designer Qian Xiaokun, der den Sinan-Buchladen in der ehemaligen Kirche mit geplant und eingerichtet hat. Er verkauft hier auch einige Design-Möbel aus seinem Sortiment. „Die Gedichte sind quasi die Grundlage. Darüberhinaus aber verkaufen wir auch andere Dinge, die mit Literatur und Ästhetik zu tun haben. Das gleicht einer wunderschön blühenden Blume, deren Wurzel die Lyrik ist.“

Gedichtbände, Möbel, Kaffee und Kuchen, außerdem Stofftiere, mit Kalendersprüchen bedruckte T-Shirts, Kunstpostkarten: Bei Sinan Books in Shanghai geht es eher um die gemütlich, künstlerisch angehauchte Atmosphäre, weniger um die Bücher und deren Inhalt. Die dienen eher als intellektuelle Kulisse.

(O-Ton VO Qian „Bücher werden ...)

„Bücher werden in China kaum noch geschätzt,“ erklärt Designer Qian Xiaokun. „Sie werden auch zu billig verkauft. Die Gewinnspanne ist also sehr gering. Mit den hiesigen Mieten und Personalkosten ist es praktisch unmöglich, mit Büchern noch Geld zu verdienen. Wir müssen unser Angebot also auf andere Dinge ausweiten, um über die Runden zu kommen.“